

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Trotz aller Demotivs läßt sich nicht bestreiten, daß selbst in England das Verlangen nach Frieden sich immer mehr geltend macht. Dafür spricht n. a. der Umstand, daß England das einzige und der russischen Regierung amtlich mitgeteilt hat, daß es sich seit dem 11. Oktober mit der südafrikanischen Republik und dem Orange-Freistaat im Kriegszustand befindet. England hat damit (was bisher nicht der Fall war) die beiden Burenstaaten als kriegsführende Mächte anerkannt und damit zugleich den europäischen Mächten es ermöglicht, unter Umständen zu intervenieren.

Die Petersburger „Rovozje Vremja“ mißt der Erklärung weitestgehende Bedeutung bei und meint: „Nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer England die beiden Krieges Südafrikaner in das Burenlager zu entlassen, auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermeßen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu intervenieren, um so mehr, als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertraten, so daß die Lage des Orange-Freistaates immer mehr sich verschlechterte und die Buren sich zu den Buren anschloßen, was kaum für einen militärischen Sieg der englischen Truppen sprechen würde. Das die Buren sich auf Vorrecht zurückzuföhren pflegen, ist bekannt. Einige weitere Einzelheiten, die jetzt noch über die Schlacht bei Belmont mitgeteilt werden, wollen wir noch erwähnen: Die schottische Garde bestieg mit klingendem Spiele die zweite Linie der Kavallerie, wo sich die höchste Stellung des Feindes befand. Hier war es, wo die Briten die meisten Verluste erlitten. Die Buren hatten aus selbstlichen starke Schützengraben abgebaut und somit vor den britischen Gewehrfeuer geschützt, richteten sie einen vorstehenden Nadelgraben gegen die heranrückenden Reihen. Der Feind beharrte auf seiner Stellung bis zuletzt. Einem Buren fand man in ständiger Stellung Tod. Der Grenadierleutnant Ayer fand seinen Tod, als er im Rücken des Feindes das Bett eines Strohens entlang kroch. Das Munitionslager des Feindes wurde in die Luft geschossen, seine Kanonen wurden zertrümmert. Weitere Klagen wurden laut über den Mangel der weißen Fahne durch den Feind. Die Buren benutzten Dummdum-Kugeln. Einige Helden wurden von den englischen Heerzügen aus dem Körper der Verwundeten entfernt.

Diese den Buren gemachten Vorwürfe, die schon in einem gestrigen Telegramm erwähnt waren, halten wir nicht für glaubwürdig; denn ein derartiges heimtückisches Verhalten widerspricht allem, was wir von den Buren und ihrer Art der Kriegsführung wissen. Woher sollten die Buren sich übrigens in den Besitz der Dummdum-Geschosse, in denen man die Zuzusammenhänge derartiger Verbrechen in der modernen Kriegstechnik erkennen muß, gesetzt haben? Wenn die Engländer jetzt diese furchtbaren Geschosse zu verwenden, die die inneren Organe treffen und gegen deren Gebrauch die Götter erhoben haben, so wollen sie sich damit nur einen Vorwand schaffen für die Vernichtung des Völkchens in keine gegen ein getriebenes Volk.

Zuzusagen will ich Ihnen weiter nach Kimberley zu geritten sind und auf diesem Wege einen neuen „Sieg“ errungen haben. Eine Depeche lautet darüber: „London, 26. Nov. Nach einer hier eingegangenen Depeche des Lord Methuen ist derselbe am 25. des Monats nach Kimberley vorgerückt und bei Grosboom auf eine feindliche Abteilung in der Stärke von 2500 Mann mit 6 Geschützen und zwei Mitrailleusen getroffen. Im Gefecht fiel ein Oberst und zwei Offiziere. Die Buren erwiderten das Feuer und schossen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen schienen. Hierauf gingen die Escadralen und Infanterie im Sturm vor. Nach heftigem Kampfe, der bis 10 Uhr dauerte, wurden die Höhen genommen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen Punkt zurück, wo das 9. Sauteres-Regiment aufgestellt worden war, um sie abzuwehren. Im Angesichte der Abwendung des Regiments war das Geschützfeuer wieder in Bewegung nach nicht bekannt (Nacht). Die Artillerie benutzte sofort den Mangel der Buren. Bei Beginn des Gefechts gingen 500 Buren die englische Nachhut an, die Gorbordgräbe schlug sie aber zurück und bedeckte die Flanken. Die Marinebrigade fuhr mit größter Tapferkeit und erlitt große Verluste. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren leisteten hartnäckigen Widerstand und mußten große Verluste erlitten haben. Soweit bis jetzt bekannt, sind 81 Buren gefangen und 48 verwundet. Auf einem Wägel gingen 50 Verwundete. Die englische Kolonne wird einer Tag bei Grosboom bleiben, um zu rasen und Vorhärte und Munition zu erneuern; sie ist bereit, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Auch über die Bedeutung dieses Kampfes wird man sich erst ein Urteil bilden können, sobald weitere Nachrichten darüber vorliegen. Auf dem weiteren Wege nach Kimberley sind werden der Arme Lord Methuens noch mehr Schwierigkeiten erwachsen und es kann trotz aller „Sieg“ immerhin der Fall eintreten, daß Cecil Rhodes aus seiner dortigen Hauptstelle mit dem bereit gehaltenen Fußvolk entweichen muß.

Sehr traurig sieht es für die Engländer in Mafeking aus. Der dortige Kommandant Oberst Baden-Powell meldet, die Belagerung von Mafeking seit sechs Wochen gewöhnlich, in Hellen und Erbitterung zu leben, leide an Wassermangel und unter Krankheiten und sei unfähig, länger anzuhalten, wenn sie nicht rasch entsetzt wird.

Ueber die sonstige Lage am Orangefluß und im Norden der Kapkolonie berichtet man heute:

Queenstown, 25. Nov. Der Bürgermeister von Natal hat hier eingetroffen und berichtet, daß am letzten Mittwoch, den 22. November, sieben wohlbekannte Farmer von Natal auf einer Expedition nach dem Orangefluß mit 800 Mann und 4000 geschützte Patronenmunition eintrafen und die „Kafferbüchsen“ hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

Kapstadt, 25. Nov. Die Buren haben, wie hier verlautet, die Eisenbahndrücke zwischen Rosmead Junction und Middeburg gesprengt, um einen Vorwärtstheiliger Streitkräfte von Fort Elizabeth aus zu verhindern.

Am freitags für die Engländer ist die Lage in Natal General Buller ist am Sonntagabend in Durban angekommen und hat sich sofort nach dem Kriegsschauplatz begeben. Er findet dort Arbeit genug vor, denn die letzten Tage sind dort sehr ereignisreich gewesen. Wir teilen bereits am Sonntagabend in einem Telegramm mit, daß General Buller die Aufholungen eine schwere Niederlage erlitten hat und sich auf Colcourt zurückziehen mußte, wofür nunmehr durch die Truppen Zoubert's hart zugeht wird. Eine Aufhebung aus Pretoria vom 23. besagt nämlich, daß Zoubert an diesem Tage mehrere Granaten in das britische Lager bei Colcourt geschossen hat, ohne daß das Feuer erwidert wurde. Es heißt, die Bewohner Colcourts verlassen die Stadt. Colcourt ist jetzt genau so vollständig von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten wie Ladysmith. Dieser Platz dürfte sich nunmehr endlich in den Händen der Buren befinden. Die jüngst von englischer Seite verbreitete Meldung von einem Siege des dort eingeschlossenen Generals White hat sich nämlich als vollständig erjährt erwiesen; dagegen lassen die Briten beziehungsweise jetzt folgendes Telegramm aus Pretoria passiren, das wohl als die Vorbereitung auf ein erstes Ereignis anzusehen sein dürfte:

London, 25. Nov. Wie dem „Reiterischen Bureau“ aus Pretoria vom heutigen Tage gemeldet wird, ist dort folgende Depeche vom 24. November eingetroffen: Die Garnison von Ladysmith war gestern aufgegeben und hat heute wurde die Befestigung kaum erwidert. Der Wallen steigt nicht mehr auf. Die Buren haben ein brüttes Schloß geschloßen, welchem sie den Namen „Suzeränität“ gegeben haben. Die Burenengener sind der Ansicht, daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten Nacht sind bei einem heftigen Gewitter vier Buren, welche eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag schwer verletzt worden. Vermuthlich ist Ladysmith also zur Stunde bereits von den Buren besetzt.

Das Ende des Kafflers.

Die Londoner Blätter sind voll Freude über den Erfolg im Kafferkrieg. Sie sind gleich begeistert über den Sieg, den die Engländer über die Buren errungen haben. Sie haben auch alle Ursache dazu, denn mit diesem wirklichen Erfolge fuhr eine schwere Epoche zu Ende. Die näheren Mittheilungen, die bisher über den Kampf bei Gebid und den Tod des Kafflers vorliegen, bestätigen, daß die Entscheidung erfolgte, bevor noch der Befehlshaber Lord Methuen selbst eingreifen konnte. Wir entnehmen dem betr. Telegramm noch folgendes:

Die Kolonne Dingate's, die am Donnerstag die Derwische unter Ahmed Baid geprengte und dabei 400 tötete und viele gefangen nahm, marschierte bei Mondböden von Gebid und fand den Kaffler bei dem Debedit. Die Derwische griffen um 10 Uhr an. Danach avancierte die ganze britische Gruppe und durchdrang die Position der Derwische. Die Väter der getödteten und verwundeten Emire traten außer dem Kaffler noch Ahmed Baid, Abd Salam, zwei Brüder des Kafflers und einen Sohn des Abd Salam. Deman Digna entwich schon, als das Feuer begann. Oberst Dingate rüht das Meilen marschirten und zwei entsetzte Treffen in 61 Stunden lieferten.

Der jetzt getödtete Kaffler Abdullahi war als Führer der Madisten der Wafloher des 28. Juni 1885 an dem blutigen gefallenen Madhi Mohammed Ahmed, des früheren Zimmernamans aus Dongola. Der Madhi hatte sich zu seinen letzten Abzügen zum Kaffler eingeseht. 14 Jahre lang haben die Engländer mit ihm fast ununterbrochen im Kampfe gelegen. Erst 1891 begann der Stern des Madhi zu sinken. 1897 gegen General Ridgeway verlor er und besiegte das von den Italienern geräumte Kaffala, eroberte Durban und Sparharm und vertrieb damit der Macht des Kafflers einen vernichtenden Schlag. Mit dem Tode des grausamen und hochbegünstigten Abdullahi ist der Madismus, der wie eine blutige Himmelserscheinung am afrikanischen Horizont aufgetaucht war, wieder erloschen und das Reich des Madhi vollständig in Trümmer gegangen, das noch vor wenigen Jahren von Wadi-Halfa bis hart an das Rote Meer und an die Grenzen Abyssiniens und bis über den Äquator hinaus reichte, ein innerafrikanisches Reich, das seinen achtigen Namen aufgeführt und wieder vernichtet worden ist. Abdullahi selbst hat nur den Lohn für seine Schandthaten erhalten, die er an seinen Untertanen wie an den in seine Gefangenenshaft gerathenen Europäern — hat der Madhi Wadumam Ahmed, eines von Sämen und von Wader in seiner Natur, so jäh abzulassen, der ihnen den Abgeber. Schon seine Erscheinung entsprach nicht den Vorstellungen, welche sich orientalische Völker von ihren Nationalhelden machen, ihren Herrschern, denen sie eine Art

Gottähnlichkeit vindiciren. Er war nur von mittlerer Größe, wenn auch von kräftiger, schneigen Körperbau, aber von langwellige Bart, der dem Propheten ein so imponantes Antlitz verlieh, fehlte dem Abdullahi, dessen lichtbraunes, von Pocken narben entstelltes, sonst nicht unympathisches Antlitz nur von einem schütterten Kinn- und Backenbarte umrahmt wurde. Dieser pflegte dieser Wädrigkeit, dem Humberte Menschenleben fiederleht liegen, nicht zurechnen. Er schätzte seine Weisheit und zeigte dabei stets die Doppeldeutigkeit seiner Worte. Offenbar weichen Jahre, auf die er nicht wenig stolz war. Aber wenn es auch die Helligkeit von seinen Lippen floß und seine Junge sich zu Schmeichelnworten zogen, so gab es keine Augen dem Madhi ein Dement. Sein Blick war der eines Raubthiers und Blutrünstigkeit waren fast täglich sein erstes und sein letztes Werk. Kriegerischer Muth lag in ihm; in den Krieg ließ er seine Unterleibsherrn ziehen. Er hat den Krieg bis zum Tage von Kourum nur von der Entfernung gehalten, und begnügte sich, seine Ordres durch die mit fabelhafter Geschwindigkeit vertriehen Eilboten zu stellen. Sogar demselben Tage die rebellischen Schiffsleute ließ er fern, aber der Wafloherherrscher der Ganganen wachte er stets bei, es war dies eine seiner Lieblingsunterhaltungen, und wenn des Kafflers Herpaupen durch Durbanstrasse trumme Gassen lösten, dann kamte jedermann die schreckliche Bedeutung dieses Kronmüllers. Für seine Finanzen wußte er trefflich zu sorgen, da halben die von ihm ausgeschriebene „Firma“, die in Waagegeld zu entrichtende Kopfsteuer, und die „Zeh“, die Getreibesteuer. Steuererleichterungen wurden unerwünscht mit dem Tode. Steuererleichterungen wurden unerwünscht mit dem Tode. Steuererleichterungen wurden unerwünscht mit dem Tode. Eine ganz bedeutende Einkommensquelle er auch durch eine Lage auf den Sklavenshandel, die gleichfalls in des Kafflers Privatvermögen floß.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ministerium Clary scheint in Gefahr zu sein, sich zwischen zwei Stühle zu setzen, indem es sich mit den Tschechen in „Anbändelungen“ erläßt, die das unwillige Mittrauen der Deutschen wachrufen. Die Gerichte über Verhandlungen der Regierung mit den Tschechen, damit diese die Diktation abgeben, mögen bei den deutschen Parteien unliebsames Aufsehen. Diese wissen, daß die Tschechen einen Friedenspreis fordern werden, der nur auf Kosten der Deutschen gehen kann. Jetzt heißt es ja gar, daß die Regierung die Tschechen für ein Kompro mit genommen habe, wonach diese die Diktation abgeben gegen die Zustimmung, daß der Ministerpräsident Graf Clary nach Erledigung des Duzetts und Lieberwunsches zurücktritt. Andererseits werden die Tschechen Anbiederer für die Diktation bei anderen Parteien, welche sie nicht, nicht ohne Grund. Der größte Theil der Bevölkerung hat bereits seine Theilnahme zugesichert, und auch außerhalb des Reichs stehen politische Abgeordnete und dafür gewonnen werden. Der Ausgleichsplan hat sämtliche Mitglieder bringend für heute noch Wien verlassen. Die Deutschen haben alle Ursache, den Unterhandlungen der Regierung mit den Tschechen größtes Mißtrauen entgegenzubringen. Wenn die Regierung aus diesem nachsieht, dann dürfte ein Kampf bevorzugen, gegen den die bisherigen nur Anbiederer sind.

In der Budapester Stadt tritt eine Bewegung im Auge, Wien zu boycottiren. Keine Industriearbeiter sollen von dort mehr besogen werden, da Wien seinerseits alles an dieser Boykott zu schänden. Das Bedenken geht dahin, den Boykott an der ersten zu bedingen, die die Tschechen einen künftigen Ausweis ihrer Import und Export aus Wien und Berlin anfertigen zu lassen und dann erst einiglich zu beschließen.

Frankreich.

Am gestrigen Sonntag mittag wohnte Präsident Douhet in Paris der Einweihung des neuen Vereinslokalen der Vereinigung der Studenten bei. Der Präsident wurde bei seinem Eintreffen von den Studenten mit den Rufen begrüßt: „Es lebe Douhet.“ „Es lebe die Republik.“ „Es lebe Bolo.“ Im Kreislaufe, wo Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, sowie Minister Auda, Millerand und Lequere, sowie General Berte n. a. Zuschauer erwarteten, wurde dieser von dem Ehrenpräsidenten der Vereinigung mit einer Ansprache begrüßt. In seiner Erinnerung an die Zeit, die er mit dem gemeinsamen Studium verbracht hat, die ihre Wohlthaten kennen wollen, die Ausübung einer schweren Aufgabe — der Duksarbeit — auf. Er sei glücklich gefesthalten zu können, wie sehr die Noth hätten, die Vertrauen zur Zukunft und zum nahen edeligen Triumphe des sozialen Friedens zu haben. Sie werden an diesem Friedenswerke mitarbeiten, indem sie sich von ihren eigenen Grundgesetzen, die sie nicht schenken, zur Gerechtigkeit und zur Freiheit, der Klugheit vor der menschlichen Verwirrung und der Liebe zum Vaterlande und zur Republik leisten lassen.“ Die Rede Doubet's wurde mit warmem Beifall aufgenommen.

Der Sonnenbeschleunigung des Staatsgesetzgebungsorgans mochte Douhet, der lebend ist, nicht bed. Das Gesetzgebungsorgan über die Anweisungen von Reunion zu Kundgebungen am Tage der Wahl Doubet's wird fortgesetzt. Der junge Vorkämpf hat aus, daß der Vertreter Garin's ihm im Februar erlitten habe, die Antimilitaristen sei bereit, zu marschiren und ein Wagen mit Waffen und Munition würde den Theilnehmern an der Kundgebung folgen. Die unterzeichneten haben einige Zeugen unter lebhaften Protest keinen der Angelegenheiten und der Verantwortlichkeit hervor. Breitere Kreise lagen über das Vorleben Garin's aus. Während dieser Zeugnisaussagen wendet sich der Anwalt Clary in beleidigenden Ausdrücken an die Senatoren, worauf der Staatsanwalt Protestation stellt. Die öffentliche Meinung wird dann, zur Begründung über diesen Vorfall in gesetzlicher Sitzung, unterbrochen. Später verfiel die der Wahlbede fähigkeit des Reichstags, nach welchem Clary auf zwei Tage von den Sitzungen des Staatsgesetzgebungsorgans ausgeschlossen wird.

Der Arbeitssausschuß der Deputierten kammer hörte vor einigen Tagen den Anwaltsminister Millerand über die Ausübung des Gesetzes vom 2. November 1892 betreffend die Arbeitsunfähigkeitsdauer von 20 Stunden täglich festsetzt. Andererseits wurde befohlen, welche der Senat in seine Arbeitssausschüsse hat zu bezeichnen. Wie schon erwähnt, hat der Minister den Arbeitssausschüssen einen am 1. Januar 1900 ablaufenden Mißbrauch wegen praktischer Durchführung der Bestimmungen jenes Gesetzes bemängelt, das als Vorkämpf beiseitigt für die genannten Kategorien von Reunion 10 Stunden täglich festsetzt. Andererseits wurde befohlen, welche der Senat in seine Arbeitssausschüsse hat zu bezeichnen. Wie schon erwähnt, hat der Minister den Arbeitssausschüssen einen am 1. Januar 1900 ablaufenden Mißbrauch wegen praktischer Durchführung der Bestimmungen jenes Gesetzes bemängelt, das als Vorkämpf beiseitigt für die genannten Kategorien von Reunion 10 Stunden täglich festsetzt. Andererseits wurde befohlen, welche der Senat in seine Arbeitssausschüsse hat zu bezeichnen. Wie schon erwähnt, hat der Minister den Arbeitssausschüssen einen am 1. Januar 1900 ablaufenden Mißbrauch wegen praktischer Durchführung der Bestimmungen jenes Gesetzes bemängelt, das als Vorkämpf beiseitigt für die genannten Kategorien von Reunion 10 Stunden täglich festsetzt.







Als besonders  
vorteilhaft  
Gelegenheitskauf  
empfiehlt:

Einzelne Roben,  
Blusen und  
Reste in Sammet  
und Seide.

Soldenhans  
G. Schwarzenberger  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Führt erst Wasserfall nach einig  
Wochen im Jahre 29. 11. 8. Frohe

Marke „Ursuline“

Feinste Tafelkölle  
in allen Sorten



ANG. Krammer & Co. Nachf. in Köln a. Rh.

Bester Ertrag für ausländ. Abf. empf.  
Gebrüder Zorn, Col. Lieferanten.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Um dem vielfachen Wunsch meiner werthen Kundschaft entgegenzukommen, habe ich am heutigen Tage in  
Martinsstraße 13

ein großes  
**Korb- und Kinderwagen-Lager**  
eröffnet. Unter Aufsicht einer streng reellen Bedienung und billigen Preisen bitte mein Unternehmen gütigst  
unterstützen zu wollen und empfehle ich mich  
Halle a. S., den 28. Nov. 1899.  
**Carl Hesse, Korbmachermesser.**

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntniss, dass ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Schuhwarenfabrikanten **Wilhelm König**, unter derselben Firma in unveränderter Weise weiterführe.  
Meiner Kundschaft sichere ich reelle und prompteste Bedienung zu und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtung

**Anna König** in Firma **Wilh. König**  
Marktplatz 5. Schuhwaarengeschäft. Marktplatz 5.

**Serren-Garderobe**  
reintat chemisch sauber, sowie Reha-  
raturen, Wenden, Federungen und  
Aufhängen wird schnell und billi-  
g ausführt. Mittelstraße 2, 2 Z.

**Wänder** zum Verkauf befozt mit  
größter Beschwingenheit.  
Vorladung jeder Zeit.  
Franz Berger, Mittelstr. 2, 2 Z.

Den Herrschaften empfehle ich zum  
Abw. im Hause  
**Neupflaster**, wird Wasser an-  
genommen. Schimmelstraße 3, 1.

**Für den Weihnachtsstich**  
sind zu empfehlen die vom **Freib.  
Oberlin-Verein** in Berlin herausge-  
gebenen billigen nützlichen Besen-  
büchlein, welche sich zu Geschenken von  
den Frauen, an junge Mütter, an  
die Säug- und Löhner, wie auch an  
die Dienstmädchen eignen:

- I. Für die Hausfrau.**
    - Die Behandlung d. Wäsche 0.50 M.
    - Große illustrierte Ausgabe 2.20 M.
    - Die Kleiderpflege 2.50 M.
  - II. Für junge Mütter.**
    - Tageb. einer jung. Mutter 1. M.
    - Kinderspielbüchlein 0.50 M.
    - Kinderspiele . . . . . 0.80 M.
  - III. Für Söhne und Töchter.**
    - Mittheilungsbüchlein 0.50 M.
    - Katechism. d. bibl. Kinderd. 1. M.
  - IV. Für die Kindergärtnerin.**
    - Katechism. d. Kindergärtnerin 0.80 M.
    - Kinderspielbüchlein 0.50 M.
    - Weihnachtsst. im Kindergarten 1.90 M.
    - Die Bildung d. Kindergärtnerin 1. M.
    - Paradies der Kindheit . . . 5.50 M.
  - V. Für Dienende im Haushalt.**
    - Katechism. f. d. Kinderk. 0.40 M.
    - Katechism. f. Hausmädchen 0.65 M.
    - Katechism. für Köchinnen 0.40 M.
    - Katechism. f. Saubermägde 0.20 M.
    - Katechism. für Offiziere 0.50 M.
    - Lehrb. f. d. herrsch. Dien. 1. M.
- Diese Büchlein sind durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen oder direkt  
vom Verlag des **Freib.-Oberlin-  
Vereins** in Berlin, Wilhelmstr. 10,  
gegen Nachnahme oder Einzahlung  
des Betrages. Das illustrierte Buch  
„Behandlung der Wäsche“ wird von  
Herrn **W. H. H. H.** in Berlin  
Katerin und der **Herrn H. H. H.**  
in **Wittenberg** abgele. Die „Heier-  
Küche“ ist ein wertvolles Buch für  
Hausfrau, Saubermagd, namentlich  
im ländlichen Haushalte. Die kleine  
Ausgabe von 2.50 M. kommt  
schon in ein. Woche durch Ge-  
wartung in Hände und Haus wieder  
heraus.

**Taschentücher**  
mit Webeschlern, schöne Qualitäten am Lager.  
**A. J. Jacobowitz & Co.,** Magdeb. Str. 3, 1 Trepp.

**Wichtiges für Jedermann ist unsere  
Patent-Taschen-Waferuhr „Alarm.“**  
Dieselbe wurde auf der Genfer Ausstellung 1889 und ist als rechte  
Vorbild, sowie als zuverlässige Zeituhr gleich vorzüglich, daher für  
Besitzer, die an einer bestimmten Stunde gewacht, für Melldien, Tour-  
isten, Arbeiter, aber auch für verschiedenartige Berufe, die sich während des  
Tages an ein Vorbild erinnern lassen wollen, unbedingt unentbehrlich.  
Unsere Patent-Taschen-Waferuhr „Alarm“ gehört zu den besten Pro-  
dukten der in dieser Branche weltberühmten Schweizer Industrie und ist  
mit der höchsten Genauigkeit und Verlässlichkeit versehen. Durch die  
Erfindungsgeniesen und Nachforschungen, welche wir nach und nach ver-  
öffentlicht werden. Verkauf auch an Privat- und dreijähriger schrift-  
licher Garantie vor- und solltet ihr dens zu wirklichem Fabrikanten,  
daher billiger als die in den Handel gebrachte minderwertige Wafer-  
uhr, dann sehr empfehlenswert, per Stück 40 A; c) in feinstem,  
maltem, echtem Silbergehäuse, per Stück 50 A.  
Bemerkung: Die von anderer Seite offerirte Taschen-Waferuhr  
„Alarm“ hat weder ein Präzisionswerk noch war dieselbe auf der  
Genfer Ausstellung ausgestellt, folglich auch nicht prämiert worden, diese  
Uhr ist mit unterm Fabrikate, sonst Wert und Ausfertigung anbelangt,  
überhaupt nicht zu vergleichen. Auf Wunsch befozt wir eine solche Uhr  
um 10 A. per Stück.  
P. T. Uhrenfabrik **Nelken-Pam, Bielefeld.**  
Ich behalte Ihnen gern, daß die von Ihnen im Februar bezogene  
überne „Alarmuhr“ zu meiner größten Zufriedenheit angekommen ist zc.  
**Prinz Hohenlohe.**

**Serren Nelken-Pam, Bielefeld.**  
Die Uhr, die Sie mir am 10. Dezember geföhrt, ist angekommen  
und hat mir und meinen Freunden sehr an gefallen. Bitte schicken Sie  
mir umgehend noch vier Stück; per Postanweisung sechs Ihnen 200 Stck. zc.  
**Fritz Pascha.**  
Generaladjutant und Oberhofmeister S. M. des Sultans.  
Konstantinopel, den 17. Januar 1899.  
Occasion!!! Wir erlassen bis Wiederkunft, fast ohne Gewinn eine edle  
**Goldplaque Remonteur-Uhr** mit Doppelmantel (Zerungs-  
deckel) samt Benzergeste. Wir geben diese Uhr samt Kette als Re-  
compense für unsere Arbeit herab zum Kostenpreise und ist dies eine  
seltene Gelegenheit für Alle, die eine gute goldene und von echtem  
Gold selbst von einem Fachmann immer zu unterbrechende Uhr um  
den ungläublich billigen Preis von **Mk. 16** incl. porto u. sonstiger  
Zufehrdung kaufen wollen.  
Die gleiche Damenuhr mit Kette **Mk. 18**. Die Werte dieser Uhren  
sind vorzüglich und garantieren wir für den wirtlichst Gang einer jeden  
bei uns gefahren Uhr drei Jahre. Die harten Gehäuse, sowie die Ketten  
sind nach dem neuesten Verfahren mit dem feinsten edlen Gold plattiert,  
tobald dieselben nie die Goldfarbe verlieren können. Wir wollen mit  
dieser Offerte nur den Beweis erbringen, daß man bei uns für billiges  
Geld wirklich etwas Goldes und Dauerhaftes erhält, und daß das  
P. T. Publikum nicht nicht hat, auf die Schundwaare, die von den Basaren  
importiert wird, zu rekurrieren. — Der gute Wirtler unserer Firma bürgt  
für die vollste Ausführung der einlaufenden Kundgabe. Verkauft erfolgt  
gegen vorherige Zufahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme. —  
Nachkommendens auf unsere Kosten retour und Geld zurück.  
**Preisliste gratis.**  
**Uhren-Fabrik Nelken-Pam, Zürich.**  
Briefporto Schweiz 20 A. Karte 10 A.

**H. Unger's Hygienischer Schutz.** Das Beste und absolut  
Sicherste auf diesem Gebiete.  
Kein Gummi!  
Von zahlreichen Frauenärzten (Univeritätslehrern zc) erprobt u. empfohlen.  
Sämtlich berühmte Annehmungen werden befozt.  
1 Dbd. Mk. 2. — 2 Dbd. Mk. 3.50, 3 Dbd. Mk. 5. —, Serie 20 Wg.  
**H. Unger, Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichstr. 131c.**  
In Halle in der **Löwen-Apotheke** zu haben.

**Aulmbacher Exportbier**

**DAVID'S  
MIGNON-  
SCHOKOLADE**  
pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei **Julius Lüderitz, Harz 29.**  
**Großfeinere selbstgemachten  
neuen Sauerkohl,**  
unübertroffen feinste Qualität,  
**gutkochende grüne Schnittbohnen,**  
pro Pfd. 20 Wg., bei 10 Pfd. 18 Wg.,  
**junge Schnittbohnen in Dosen,**  
2 Pfd. Dose nur 35 Wg.,  
alle Sorten feinste gutkochende  
**Hülsenfrüchte**  
empfiehlt **Gust. Friedrich, Bürgasse.**

<b>Anker- Chocolade.</b>		<b>Anker- Cacao.</b>
<b>Kronen- Chocolade.</b>	<b>F.A.D. Richter &amp; Cie.</b> Rudolstadt, Nürnberg.	<b>Hafermaltose- Cacao.</b>

In Halle zu haben in den Conditoreien von **B. Wilhelm, Max Als-  
leben, Richard Poser** und **O. Peter.**

aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Pertsch** in Aulmbach (Qualität Special), mit  
reinem Malz und Hopfen-Produkt und wegen seiner Reinheit, großen Nährwertes  
von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeföhrt, empfiehlt in vorzüg-  
licher Qualität in Gebilden, Mäiden und Kränken mit Koliken  
**E. Lehmer, Halle a. S.,**  
**Haupt-Contor.** Lager u. Gießkellerei mit directem Gleisanschl.  
Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.  
**H. Contor** in Halle meines früheren Geschäftes  
Sölberstraße 2. Fernspr. 1297.  
NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden  
auf Wunsch franco abgeleht.

**Carl Hindorf,**  
Juweller, Poststr. 1,  
empfiehlt zu passenden  
**Weihnachtsgeschenken**  
in jeder Preislage:  
**Lange Damenketten,  
Collierketten,  
Herrenketten,  
Armbänder,  
Broschen,  
Ringe etc.**

**Einfache Schreiftische**  
von 13 Stk. an  
mit Leder von 45 Stk. an.  
**Edelne Mütter**  
  
**Otto Maseberg,**  
Möbelfabrik,  
Gr. Ulrichstraße 10. Hof part.  
Preisliste verleihe franco.

**Vom Abbruch**  
berührende Fenster, Zaltbüchsen,  
Kochöfen, Herdplatten, Haas, Abwas-  
ch., Glasbüch, 50 Holztafel, 400  
Zafeln, Säulen, Thonwaren, bäl-  
Thornes, Galonien, Wandbüchsen,  
Küchengeräte, Zerkleinermaschinen,  
Schon billig zu verkaufen Lagerhaus  
Bertramstraße, Häubers  
Schneisestraße 9, II. r.

aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Pertsch** in Aulmbach (Qualität Special), mit  
reinem Malz und Hopfen-Produkt und wegen seiner Reinheit, großen Nährwertes  
von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeföhrt, empfiehlt in vorzüg-  
licher Qualität in Gebilden, Mäiden und Kränken mit Koliken  
**E. Lehmer, Halle a. S.,**  
**Haupt-Contor.** Lager u. Gießkellerei mit directem Gleisanschl.  
Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.  
**H. Contor** in Halle meines früheren Geschäftes  
Sölberstraße 2. Fernspr. 1297.  
NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden  
auf Wunsch franco abgeleht.